

## Berlin

### Ein Hauch von Landleben



Foto: Barbara Weitzel

Seltene Stadtbewohner: Schäfer Matthias Breutel hütet die kleine Herde Pommerscher Landschafts in Lichtenberg.



gegenüber dem Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge.

#### ***In Lichtenberg weiden seit Kurzem 27 Schafe – und pflegen Grünflächen***

*von Barbara Weitzel*

Berlin - Sie sind dick, gemütlich und genügsam. Außer drei Hektar Weidegras brauchen sie nichts. Sogar im Winter können sie draußen schlafen, ein Unterfell schützt sie vor Kälte und Nässe. Die Rede ist von 27 Hauptstadtzüglern, sie heißen Rauh wollige Pommersche Landschafts und grasen seit dieser Woche auf einer Weide in Lichtenberg,

Hier entsteht unter der Leitung der Agrarbörse Deutschland Ost e.V. auf einer 50 Hektar großen Brachfläche der Landschaftspark Herzberge. Neben Wald, Liege- und Spielwiesen will der Bezirk Landwirtschaft bieten – und bekommt auf diese Weise seine Grünflächen umweltfreundlich und kostengünstig gepflegt. Denn die übernimmt das Landschaf. „Der Hauptgewinn ist die Pflege der Flächen“, bestätigt Andreas Geisel, Baustadtrat von Lichtenberg. 20 weitere Hektar Weide sind in Planung.

Rund zwei Drittel der 2,3 Millionen Euro, die nötig sind für die Verwandlung des von industriellen Altbauten, Vandalismus und Verwilderung verwüsteten Geländes, stammen aus EU-Mitteln. An die zu kommen, war nur möglich, in dem man in Landwirtschaft investiert. Die restlichen Gelder gibt das Land.

Weil es nicht ewig reichen wird, soll der Landschaftspark langfristig wirtschaftlich werden. Deshalb sind weitere Aktivitäten rund um die Begegnung von Schaf und Mensch geplant. Mit den Rehabilitationseinrichtungen der Klinik will man Tiertherapien ins Leben rufen, außerdem wollen die Initiatoren Umweltbildungs-Projekte für Kinder anbieten. Zudem ist geplant, die

natürlichen Weidepfleger in andere Stadtteile zu exportieren. In den nächsten vier Jahren dreht sich aber erst mal alles um die Fertigstellung des Landschaftsparks. Ein Bock von der Insel Rügen wird im Oktober erwartet – und dann, im Frühjahr, gibt es hoffentlich jede Menge Lämmer. Zwei kann ein Pommersches Landschaf im Jahr bekommen, aber: „Mal sehen, was der Bock schafft“, sagt Schäfer Matthias Breutel. Schön wäre es, wenn die Schafe fleißig lammen, nicht nur wegen der Felle. Es gibt nämlich nur noch 800 Exemplare. Bis vor Kurzem stand die Art noch auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tiere, da sie vom nützlicheren Merinoschaf verdrängt worden sind. „Merinos bringen mehr Wolle und mehr Fleisch“, erklärt Breutel.

Das Pommersche Landschaf gilt zwar als sehr zutraulich und neugierig und schien auch deshalb besonders geeignet für eine Großstadtweide, die sicher bald Familien und Schulklassen anziehen wird. Zurzeit müssten sich die Tiere jedoch noch in ihre neue Umgebung hineinfinden. „Bis sie sich an die Trennung von der Herde gewöhnt und ihre Lieblingsplätze gefunden haben, das dauert ein paar Wochen“, mutmaßt Schäfer Breutel. Erst dann könne man über eine Öffnung der Weide für Besucher nachdenken. Die an sich menschenfreundlichen Pommerschen Landschaften scheinen für den Moment vor allem froh darüber, dass die Horde Journalisten sich entfernt, die zuvor schnalzend und mit Kameras bewaffnet durch das hohe Gras stolperte.

Berliner Zeitung, 07.08.2009

[Leserbrief »](#)

[IMPRESSUM](#) [KONTAKT](#) [AGB](#) [MEDIADATEN](#)

